



Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) ist das nationale Institut, das auf der Grundlage international anerkannter wissenschaftlicher Bewertungskriterien Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Lebensmittel-, Futtermittel- und Chemikaliensicherheit und des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Deutschland erstellt. In diesen Bereichen berät es die Bundesregierung sowie andere Institutionen und Interessengruppen. Das BfR betreibt eigene Forschung zu Themen, die in engem Zusammenhang mit seinen Bewertungsaufgaben stehen. Es ist eine rechtsfähige Anstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

In der Abteilung Risikokommunikation des BfR ist in der Fachgruppe „Risikoforschung, -wahrnehmung, -früherkennung und -folgenabschätzung“ ab sofort unbefristet folgende Stelle zu besetzen:

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in für sozialwissenschaftliche Risikoforschung (w/m/d)

Kennziffer: 2303/2019 | Entgeltgruppe 13 TVöD

Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Aufgaben:

- Konzeption, Durchführung, Supervision und Auswertung wissenschaftlicher Projekte zur quantitativen und qualitativen Darstellung der individuellen und gesellschaftlichen Risikowahrnehmung sowie der Evaluierung von Maßnahmen zur Risikokommunikation
- Ausbau sozialwissenschaftlicher Laborexperimente zur Perzeption von Risiken im Themenfeld gesundheitlicher Verbraucherschutz
- Entwicklung von Risikokommunikationsstrategien und Etablierung neuer digitaler Kommunikationsformate zu möglichen, identifizierten und bewerteten Risiken
- Bearbeiten von Grundsatzaufgaben der sozialwissenschaftlichen Risikoforschung inklusive Projektkoordination und –management

Anforderungen:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium (Master, Diplom (Uni) oder ein vergleichbarer Hochschulabschluss) der Psychologie, Kommunikationswissenschaften, Public Health, Soziologie, Politologie oder einer vergleichbaren Fachrichtung, Promotion erwünscht
- Sicherer Umgang mit statistischen Verfahren zur Analyse von qualitativen und quantitativen Meinungserhebungen und psychologischen Laborexperimenten notwendig
- Fach- und Methodenkenntnisse der Verhaltens- und Kognitionspsychologie erforderlich
- Ausgewiesene Erfahrungen im Verfassen englischsprachiger wissenschaftlicher Publikationen sowie in der Beantragung und Administration von Drittmittelprojekten notwendig

- Grundverständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge und Methoden vorteilhaft
- Erfahren in nationaler und internationaler Gremienarbeit
- Kenntnisse der Strukturen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und Identifikation mit den Zielen einer wissenschaftlichen Risikobewertung
- Verständnis für administratives Handeln und behördlicher Organisationsstrukturen
- Sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache (auch bei Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse) in Wort und Schrift erforderlich
- Gute EDV-Kenntnisse sowie eine gewissenhafte Arbeitsweise, Flexibilität, Teamfähigkeit und Belastbarkeit werden vorausgesetzt

Der Dienort ist Berlin.

Bewerbungsverfahren:

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann bewerben Sie sich bitte bis zum **03. Juli 2019** über unser Online-System:

[online bewerben](#)

Fragen im Zusammenhang mit dem Bewerbungsverfahren richten Sie bitte an: bewerbung@bfr.bund.de

– Bitte senden Sie keine Bewerbungen an diese E-Mail Adresse –

Sofern Sie sich nicht online bewerben können, verweisen wir auf den Weg der postalischen Bewerbung unter Angabe der jeweiligen Kennziffer

[Bundesinstitut für Risikobewertung](#)
 Personalreferat - 11.17 -
 Max-Dohrn-Str. 8-10
 10589 Berlin

Fragen zum Aufgabengebiet richten Sie bitte an:

Herr Dr. Lohmann **Tel.: 030 18412-22200**
 Frau PD Dr. Böhl **Tel.: 030 18412-22000**



Das BfR begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten.

Als innovative wissenschaftliche Einrichtung bietet das BfR familienfreundliche Arbeitsbedingungen. Dafür wurde das BfR mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie®“ ausgezeichnet. Das BfR gewährleistet die berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern. Schwerbehinderte Menschen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt; von ihnen wird nur ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt.

